

Die Pioniere aus Rott und Reichling

Abwasser Die sanierte Kläranlage ist eingeweiht worden. Zum Festakt kam auch die bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf. Sie hatte viele lobende Worte für die Gemeinden im Gepäck

VON SARAH SCHIERACK

Rott Die Uhrzeit hatte dem Pfarrer ein Problem bereitet. Am Vormittag seien die Ministranten alle in der Schule oder in der Arbeit, sagte Michael Vogg. Also holte er sich, als es an die Segnung der sanierten Rotter Kläranlage ging, kurzerhand Hilfe vom Rotter Bürgermeister Quirin Krötz und seiner Reichlinger Kollegin Margit Horner-Spindler. Als Gemeindediener, sagte der Pfarrer, seien sie von den Ministranten, den Messdienern, ja auch gar nicht so weit entfernt.

Vogg hat die neue Kläranlage gestern feierlich eingeweiht. Knapp zwei Jahre hatten die Bauarbeiten gedauert, rund 3,2 Millionen Euro hatte die Sanierung verschlungen. Zum Festakt kamen nicht nur die Planer, der Landrat und weitere Ehrengäste, sondern auch Ulrike Scharf, die bayerische Umweltministerin. Denn ihr Ministerium war es schließlich auch, das der Gemeinde Rott für ihr Millionenvorhaben im Jahr 2012 den Abwasserinnovationspreis verliehen hat – und damit auch die höchstmögliche Förder-summe von 1,2 Millionen Euro garantierte.

Rott, sagte Scharf, sei mit diesem „Vorzeigeprojekt“ ein Teil der „bayerischen Erfolgsgeschichte bei der Abwasserbeseitigung“. Die Gemeinde habe „wahre Pionierarbeit“ geleistet. Sie erinnerte daran, dass weltweit 80 Prozent allen Abwassers unbehandelt in die Flüsse und Meere fließen würde – mit gravierenden Folgen für das Ökosystem. „Folgen, die wir in Bayern so nicht kennen“, betonte Scharf. Im Freistaat seien 99 Prozent aller Menschen an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen, 97 Prozent an eine kommunale Kläranlage.

Einige Besuchergruppen werden nach Rott kommen

Deshalb, führte Scharf aus, werde bei diesem Festakt nicht nur die Einweihung der sanierten Anlage gefeiert, sondern auch „der Mut der Gemeinde“ sowie eine neue Qualität des Abwassers und eine bessere Lebensqualität. Sie wünschte der Gemeinde einen „zuverlässigen und störungsfreien Betrieb“ und kündigte an, dass der Bürgermeister in Zukunft wohl einige Besuchergruppen betreuen müsse, die sich von der „modernen Kläranlage mit in-



Mit sieben Scheren geht es schneller: Die Ehrengäste, darunter die Ministerin, zerschneiden zur Einweihung das symbolische Band. Umweltministerin Ulrike Scharf (links unten) lobte die Gemeinde für ihre Pionierarbeit. Fotos: Thorsten Jordan

novativer Verfahrenstechnik“ selbst ein Bild machen wollen. Der Rotter Bürgermeister Quirin Krötz ging in seiner Rede auf die Anfänge der Planungen ein. Erste Schätzungen hatten bereits Kosten von 2,5 Millionen Euro ergeben – und schnell sei klar gewesen, dass ein solches Projekt für eine kleine Gemeinde wie Rott ohne Förderung

nicht zu stemmen sei. Durch den Abwasserinnovationspreis sei die Sanierung schließlich möglich geworden. Krötz merkte aber auch an, dass viele Gemeinden diese Möglichkeit nicht bekommen würden – und wünschte sich von der Ministerin mehr Förderprogramme. Die Reichlinger Bürgermeisterin Margit Horner-Spindler lobte die

Zusammenarbeit zwischen ihrer Gemeinde und Rott. Beide Orte hatten die Sanierung gemeinsam geschultert, da Reichling sein Abwasser seit 1990 auch in die Rotter Anlage einleitet. Sie dankte Krötz für seinen „ganz enormen Einsatz“ und betonte, dass sein Vorname Quirin, „der Kämpferische“, sich bewahrt habe.